

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **97/98 (1931)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

INHALT: Die Erhaltung des schiefen Turmes in St. Moritz. — Der gedrehte Turmhelm der alten Kirche zu St. Johann auf Davos. — Belastungsversuche an der Landquart-Brücke der Rhätischen Bahn in Klosters. — Schweizer Zollhaus auf dem Splügenpass. — Vom Betrieb der Rhätischen Bahn. — Mitteilungen: Schweizerische

Gesellschaft für das Studium der Ersatzbrennstoffe. Aktuelle Fragen der Elektrizitätswirtschaft. Eidgenössische Technische Hochschule. Betriebswissenschaftliches Institut an der E. T. H. 50 Jahre „Stahl und Eisen“. Verdichtung von Beton durch Erschütterung. Segelflug-Ausstellung in Zürich. — Literatur. — Mitteilungen der Vereine.

Band 98

Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich. Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 2

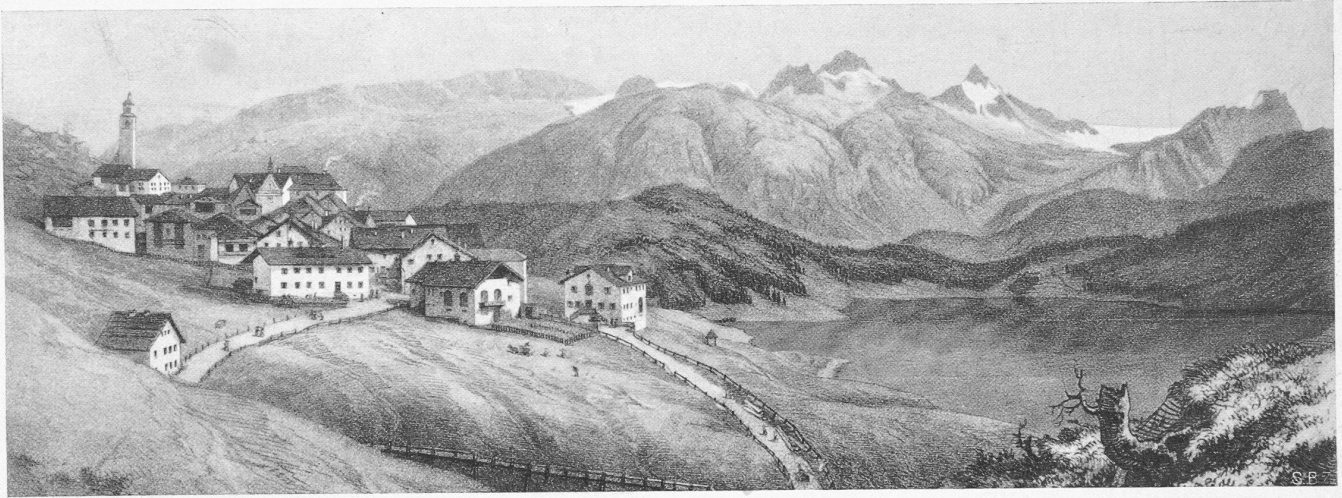


Abb. 1. St. Moritz-Dorf im XVIII. Jahrhundert, nach der Natur gezeichnet und gestochen von C. Huber, Zürich.

Im Verlag von Henri Füssli & Cie. in Zürich.

DER G. E. P. ZUM GRUSS AUF BÜNDNER BODEN!

Die Erhaltung des schiefen Turmes in St. Moritz.

[Der Leserkreis der S. B. Z. wird es dem Herausgeber, dem Enkel eines Bündner Bergpfarrers, zugute halten, wenn er im vorliegenden Heft, zu Ehren der heute in St. Moritz tagenden G. E. P., zwei alte Bündner Kirchtürme vorführt, die zwar gegen die bautechnischen Schulregeln arg verstossen, dessenungeachtet aber ein recht ansehnliches Alter erreicht haben. Zudem können sie, trotz ihrer Krümme, neben manchem kunst- und stilvollen (sogar übervollen, Abb. 2!) neuern Bau noch recht wohl bestehen, weshalb wir finden, es lohne sich, sie, wie in Natura, so hier auch im Bilde festzuhalten. Auch der Vergleich des Dorfbildes von St. Moritz einst und heute mag interessant erscheinen, wobei wir uns aber (schon des Raumes wegen!) auf diesen objektiven Hinweis beschränken wollen. Höchstens die Bemerkung sei noch gestattet, dass in dem heutigen Schlagwort von der „Neuen Sachlichkeit“ die Sachlichkeit an sich — laut obigem Bilde — offenbar keine neue Erfindung ist. C. J.]



Abb. 3. Der alte Turm aus Westen, rechts Hotel Kulm.

Nachdem die Gemeinde St. Moritz beschlossen hatte, das Mögliche zur Erhaltung dieses Baudenkmals zu versuchen, betraute der Gemeindevorstand die Ingenieure Fl. Prader und R. Maillart mit einer Expertise, die über die Möglichkeit einer Sicherung des Turmes Abklärung schaffen sollte.

Es ergibt sich schon aus früheren Beobachtungen, dass der Turm auf unruhigem Grunde steht. Seitherige Messungen von Punkten der Umgebung zeigten auch mehr oder weniger grosse Senkungen sowie Bewegungen talwärts. Der Boden besteht nämlich aus einem alten Berg-rutsch, der sich am Felskamm, auf dem das Hotel Kulm steht, aufgestaut hat. Der Druck in diesem Schuttmaterial ist bedeutend und äussert sich in Wulstbildungen, indem weiches Material von härterem emporgequetscht wird. Durch die auf ein Gutachten von Prof. Alb. Heim hin vorgenommenen Entwässerungen im obern Rutschgebiet ist die Gefahr grösserer Bewegungen nach menschlichem Ermessen behoben worden, und es dürfte auch mit der Zeit eine weitere Beruhigung des Geländes sich einstellen.



Abb. 2. Alter und neuer Turm aus Nordosten.